

DANKELMANN, J. L. F.: *Christsein in dieser Zeit*. Band II: Christliche Lebensgestaltung. Freiburg 1966: Verlag Herder. 484 S. Ln. DM 22,50.

Der erste Band dieses Werkes wurde bereits in dieser Zeitschrift besprochen. Im zweiten Band (mit dem Untertitel „christliche Lebensgestaltung“) gibt Dankelmann zunächst eine Einführung („Bauplan des christlichen Lebens“) in die Grundzüge christlicher Lebenshaltung, die man wegen ihrer Kürze und Übersichtlichkeit begrüßen wird. Dann spricht er über Wachstum und Eigenart christlicher Umkehr, in weiteren Kapiteln über die Begegnung mit Gott in „Zeichen“ und die moralische Seite des Lebens mit Gott. Der modernen Theologie folgend und von den Perspektiven des Konzils (das Buch ist vorher geschrieben) bestätigt, spricht der Vf. im Kapitel über die Zeichen von Christus, der Kirche, und innerhalb dieses Abschnitts über die Sakramente. Die moraltheologischen Seiten des Bandes behandeln hauptsächlich das Verhältnis Glaube und Welt, das Weltverhältnis wird wiederum an einem typischen Bereich, dem von Liebe und Ehe exemplifiziert.

Was im übrigen zur Eigenart des Werkes bei der Besprechung des ersten Bandes gesagt wurde, gilt auch hier: eine gewisse Weitschweifigkeit mit manchen Wiederholungen kann nach gewisser Zeit den Leser ermüden. Es ist nicht ein Buch, das man in einem Zuge auslesen möchte, wohl eines, in dem man immer wieder liest. So kann, was sich als Nachteil darstellt, auch eine Hilfe dazu sein, den Gedankengang beim immer erneuten Lesen wieder aufzufinden. Auch fesselt das Buch immer wieder durch die erfrischend unkomplizierte Art, religiöse und theologische Aussagen einfach auszudrücken, sowie durch die verblüffende Findigkeit, im unscheinbarsten Alltag immer wieder Ansatzpunkte und Material für Bilder und Vergleiche zu finden. So wird auch der zweite Band viele dankbare Leser finden. P. Lippert

LORETZ, Oswald: *Galilei und der Irrtum der Inquisition*. Naturwissenschaft — Wahrheit der Bibel — Kirche. Kevelaer 1966: Verlag Butzon & Bercker. 220 S. Ln. DM 16,80“ kart. DM 14,80.

Die vorliegende Untersuchung des Münsteraner Dozenten für atl. Exegese stellt in gewisser Hinsicht eine Fortsetzung seines Buches „Die Wahrheit der Bibel“ (Freiburg 1964) dar. Die Frage nach dieser Wahrheit wird hier am tragischen Ringen Galileis um seine Anerkennung und am verhängnisvollen Irrtum der Inquisition konkretisiert, die mit ihrem Urteil nicht nur die katholische Welt weitgehend und lange aus der europäischen Geistesbewegung ausschloß, sondern auch das heute noch bestehende Mißtrauen gegenüber der kirchlichen Verkündigung und ihrem Wahrheitsanspruch verschuldet hat. L. zeigt in ausführlicher Analyse die Argumentation Galileis (der auch ein guter, in der Frage nach der Wahrheit der Bibel an Augustin orientierter Theologe war) und der Inquisition. Die zentrale Frage nach der Wahrheit biblischer Aussagen wird dann in die moderne Theologie hinein verfolgt, die immer deutlicher Inspiration und Irrtumslosigkeit der Schrift voneinander trennt, weil der Begriff der Irrtumslosigkeit irreführend ist, wie er im Fall Galilei tatsächlich in die Irre geführt hat. Diese theologische Entwicklung wurde durch das vertiefte Verständnis von Entstehung und Absicht der Schrift angestoßen und hat bereits in der Konstitution über die Offenbarung auf dem zweiten Vatikanischen Konzil Frucht getragen. V. Hahn

MERTENS, Heinrich A.: *Handbuch der Bibelkunde*. Düsseldorf 1966: Patmos Verlag. 910 S. Ln. DM 68,—.

Wir leben im Zeitalter des „teamwork“, auch in der Wissenschaft. Ohne die Zusammenarbeit mehrerer Gelehrter erscheint heute die Herausgabe eines Handbuches, das die wichtigsten Erkenntnisse eines bestimmten Sachgebietes systematisch zusammenfaßt, undenkbar. Selbst in der Theologie und ihren Teildisziplinen ist die Stofffülle so stark angewachsen und die Spezialisierung derart fortgeschritten, daß ein einzelner die Last kaum noch bewältigen kann. Das bestätigen die in den letzten Jahren neu konzipierten Handbücher der Theologie, die fast ausnahmslos eine Gemeinschaftsleistung mehrerer Fachtheologen sind (vgl. *Mysterium salutis*, *Handbuch der Kirchengeschichte*, *Handbuch der Pastoraltheologie*, *Handbuch für den Bibelunterricht* u. a.). So gesehen begegnet man dem Handbuch der Bibelkunde von H. A. Mertens zunächst mit einer gewissen Skepsis, die aber rasch schwindet, wenn man das Inhaltsverzeichnis durchliest und einige Stichproben macht.

Der Verfasser gliedert den gewaltigen Stoff in zwei große Teile. Im ersten allgemeinen Teil (7—486) behandelt er zunächst in einem ersten Kapitel die Literaturgeschichte der Bibel (7—120) unter den Stichwörtern: über das Wort Bibel, über den Bestand der Bibel, die Entstehung der Bibel, über den Sinn der Bibel und die

Inspiration, der biblische Kanon und die Bücher der Bibel, die Sprachen der Bibel, von den Bibelübersetzungen, über die Bibelharmonie, literarische Formen der Bibel. Ein zweites Kapitel vermittelt einen Einblick in die biblische Zeitgeschichte (121—254). Wir hören etwas über die Völker des alten Orients, die zwölf Stämme Israels, die der biblischen Verkündigung zugrunde liegende Geschichte, über Jesus und die Messiasbewegung seiner Zeit, sowie über die religiösen, politischen und sozialen Gruppen im Spätjudentum. Das dritte Kapitel bietet Religionsgeschichtliches zur Bibel (255—342): Jahwe und die Götter, die Gottesverehrung, die Feste, das Heiligtum und die Diener des Kultes. Ein Versuch über die israelitisch-jüdisch-urchristliche Eschatologie beschließt dieses Kapitel. Wichtige Fakten aus der Kulturgeschichte der Bibel sind im vierten Kapitel zusammengetragen (343—425), so die Grundelemente des Lebens wie Nahrung, Kleidung, Wohnung, Recht, Ehe- und Familienleben. Ferner kommt hier zur Sprache, was mit Zeit, Krieg und Sieg zusammenhängt. Das letzte Kapitel des allgemeinen Teils ist praktisch ein geographisches Lexikon (426—486), das in alphabetischer Reihenfolge kurz die in der Bibel häufig wiederkehrenden Namen von Städten, Landschaften, Ländern, Flüssen und Meeren vorstellt. Das Handbuch soll in erster Linie die Arbeit mit der Schulbibel erleichtern. Darum werden im zweiten Teil des Buches (487—884) die neu- und alttestamentlichen Perikopen der Schulbibel der Reihe nach behandelt. Dabei zeigt sich der große Wert des vorangestellten allgemeinen Teils. Durch Verweise auf die dort zusammengefaßten Darlegungen über Geschichte, Geographie, Kultur- und Religionsgeschichte wird nämlich die Erklärung der einzelnen Perikopen entlastet und kann sich so leichter auf die wesentliche Aussage des jeweiligen Textes konzentrieren. Ein umfangreiches Register (885—910), das Schriftstellen, Personen, Orte, Wörter und Sachen umfaßt, bietet viele Schlüssel zur Erschließung des gebotenen Stoffes und rundet das inhaltsreiche Buch ab.

Nicht nur der Umfang, noch mehr die Art der Darbietung beweist, daß in diesem Handbuch die Arbeit von Jahren steckt. Der Verfasser mußte nicht nur die Hauptwerke der umfangreichen exegetischen Literatur durcharbeiten (und er tat es gründlicher als die spärlichen Literaturverweise vermuten lassen), er mußte auch versuchen, den disparaten Stoff in eine Form zu bringen, die den katechetischen Bedürfnissen entspricht. Das scheint mir im großen ganzen vorbildlich gelungen. Der Verfasser hatte sich selbst vorgenommen, „klare Vorstellungen der biblischen Umwelt zu geben, um die biblischen Berichte anschaulicher werden zu lassen, und zweitens Hinweise zu bieten für das innere Verständnis . . . der biblischen Aussage“ (1). Das erste hat er mit dem überreichen Material erreicht, das vor allem im ersten Teil des Buches eingearbeitet wurde und das „die mannigfachen räumlichen und geschichtlichen, völkischen und menschlichen Verhältnisse beleuchtet“ (Prof. Groß im Vorwort S. XXIII); das zweite durch die bibeltheologische Akzentuierung seiner Darstellung, die sich nicht mit der Deutung eines in sich abgeschlossenen Textes zufrieden gibt, sondern stets nach den übergeordneten Zusammenhängen fragt, mit anderen Worten nach dem göttlichen Heilsplan und seiner Verwirklichung.

Eigentlich wären an dieser Stelle noch viele Einzelheiten hervorzuheben und positiv zu würdigen (etwa die mutigen Ausführungen über den Sinn der Bibel und die Inspiration, 12—18; die beherzigenswerte Mahnung, die literarischen Eigenarten der Bibel auch im Unterricht endlich ernst zu nehmen, 31; das Bemühen, den historischen Kern in den verschiedenen Überlieferungen herauszuarbeiten, 162 ff), so wie andererseits dies und jenes in Auffassung, Deutung und Darstellung kritisch geprüft werden müßte (die Angaben über die aramäisch geschriebenen Teile des Alten Testaments und über die Anerkennung des Kanons sind nicht ganz exakt, 10, die Ausführungen über rein und unrein, 281 ff, ergänzungsbedürftig), aber dazu fehlt hier der Platz. Es sei nur noch eine grundsätzliche Frage zum zweiten Teil des Buches erlaubt. Ist es überhaupt möglich, auf 400 Seiten den wesentlichen Aussagegehalt aller alt- und neutestamentlichen Perikopen der Schulbibel ausreichend darzustellen? Wird dabei nicht doch manches Wichtige unter den Tisch fallen? Ich meine, es wäre besser, die Perikopen in ein oder auch zwei gesonderten Bänden noch ausführlicher zu behandeln. Dann könnte man auch gleichzeitig den einzelnen Abschnitten einige Hinweise auf die weiterführende Literatur beifügen oder zumindest das Register am Ende des Werkes um ein zusammenfassendes Literaturverzeichnis erweitern.

Insgesamt gesehen ist jedoch das vorliegende Handbuch der Bibelkunde eine gelungene Arbeit, die gerade wegen ihrer Vielseitigkeit in Anlage und Inhalt außerordentlich brauchbar ist. Ob Unterricht, Predigt, Meditation oder privates Bibelstudium, für alles bietet das Buch reiche Anregungen und dient damit einer vertieften Kenntnis der hl. Schrift. Deshalb darf es in keiner Klosterbibliothek fehlen.

F. Heinemann